

Strecken. Die Belgier stammten wohl überwiegend aus der Provinz Luxembourg, aus den Ardennen, von der Maas und dem Borinage. Die Mehrzahl der in Düdelingen ansässigen Belgier war indes nicht in der Hüttenindustrie beschäftigt.⁵⁴²

„[L'] immigration est une hyperréalité au Luxembourg“, konstatiert Denis Scuto und bezieht sich dabei einerseits auf die gegenwärtige wie die historisch gewachsene demographische Struktur des Großherzogtums, andererseits aber vielleicht auch auf den wissenschaftlichen Diskurs des Landes.⁵⁴³ Das Thema der Zuwanderung beschäftigt die luxemburgische Geschichtsschreibung seit einigen Jahren intensiv, wenngleich in etwas einseitiger Ausrichtung: Während die luxemburgische Binnenmigration ebenso wie die Zuwanderung aus den Nachbarstaaten nach wie vor eher abseits des Interesses stehen, sind die Publikationen rund um das Thema Fernmigration Legion.⁵⁴⁴ Zwei Fernwanderergruppen dominierten dabei sowohl die Immigration an sich, als auch den Migrationsdiskurs. Nach dem Zweiten Weltkrieg waren dies die zuhauf eingewanderten Portugiesen, vorher die Italiener, die seit den 1890ern kamen und über Jahrzehnte hinweg, trotz einiger empfindlicher Schwankungen etwa infolge des Ersten Weltkriegs oder der Weltwirtschaftskrise, gerade in der Industrie stark vertreten waren. Ohne die quantitativ beachtliche Einwanderung italienischer Arbeitskräfte wäre die Industrialisierung des Minettebassins kaum denkbar gewesen.⁵⁴⁵

⁵⁴² Vgl. KOERPERICH, Léon/KRANTZ, Robert: Düdeler Fremdarbeiter von 1883 bis zur Jahrhundertwende, in: An der Ucht. Letzeburger Familie-Kalenner 1971, S. 5–8.

⁵⁴³ SCUTO 2008, S. 392.

⁵⁴⁴ Hier nur die Titel einiger ausgewählter Sammelbände, die das Thema Immigration in seinen verschiedenen Facetten durchleuchten: REUTER/RUIZ (Hrsgg.) 2007; MONTEBELLO (Hrsg.) 2001; REUTER/SCUTO (Hrsgg.): 1995; PAULY (Hrsg.) 1985. Einen kompakten Forschungsüberblick liefert SCUTO 2008. Interessant sind außerdem zwei Artikel, die eine Bestandsaufnahme der wichtigsten Quellen und Archive zur luxemburgischen Immigrationsforschung vorlegen: HENDRICKX, François: Guide des archives de l'immigration et des migrations internes au Luxembourg aux débuts de l'ère industrielle, in: Luxembourg: histoires croisées des migrations, Paris 2002, S. 10–20; REUTER, Antoinette: Modestes documents, grandes ressources – sauvons les archives privées et associatives des migrations!, in: Luxembourg: histoires croisées des migrations, Paris 2002, S. 22–27.

⁵⁴⁵ Schon in den erwähnten Sammelbänden stehen die Italiener deutlich im Fokus des Interesses. Daneben gibt es Studien, die sich ganz explizit und ausschließlich mit den italienischen Zuwanderern beschäftigen. Dies wären, neben der bereits zitierten Monographie von GALLO 1987 und dem grundlegenden Aufsatz von TRAUSCH 1981, beispielsweise folgende Bände: BOGGIANI, Jos/CALDOGNETTO, Maria Luisa/CICOTTI, Claudio u. a. (Hrsgg.): Traces de mémoire, mémoire des traces. Parcours et souvenirs de la présence italienne au Luxembourg et dans la Grande Région, Luxembourg 2007; REUTER, Antoinette (Hrsg.): Luxembourg-Italie. Hommage au Père Benito Gallo, Dudelange 1999. Einen aktuellen Forschungsüberblick sowie eine Zusammenfassung des Diskurses über die Italiener in Luxemburg bieten AMANN, Wilhelm/BOURG, Viviane/DELL, Paul u. a.: Bilder und Identitäten, in: IPSE – IDENTITÉS POLITIQUES SOCIÉTÉS ESPACES (Hrsg.): Doing Identity in Luxemburg. Subjektive Aneignungen – institutionelle Zuschreibungen – sozio-kulturelle Milieus, Bielefeld 2010, S. 165–234, hier S. 219–228.